



Lesung: Matth. 27, 15-32

Die vier Evangelisten widmen der Zeit von Palmsonntag bis Ostern rund 1/4 bis 1/3 ihrer Jesus-Biografien. Entscheidend ist nicht, was Jesus tat, sondern sein Tod und seine Auferstehung, seine Sendung.

1. Die Schriftgelehrten wachen über der reinen Lehre. Sie fragen zwar, ob er der Messias sein könnte, aber eigentlich haben sie längst beschlossen, ihn als Gotteslästerer einzustufen. Jesus wurde ihnen unbequem. Er entlarvte ihre Frömmigkeit mehrmals als doppelbödig und lieblos.

Sie philosophieren über Gott, sie haben ihre fixen Vorstellungen, ihr Glaubenssystem für das sie alles tun. Frage: Wer darf dich in deinen Glaubensvorstellungen korrigieren? Kann man die Bibel wirklich so unterschiedlich lesen und interpretieren?

2. Pilatus will keine Stellung beziehen. Er wäscht seine Hände in Unschuld. Seine Verantwortung schiebt er ab, wie Kain bei Abel. Eigentlich findet er Jesus ganz ok. Aber zu mehr lässt er sich nicht bewegen. Seine Stellung und sein Ruf sind ihm wichtiger. Die Warnung seiner Frau schlägt er aus. Er *will* nicht glauben. *Kann* er nicht glauben? Was braucht es, um Glauben zu können? Der Jüngling in Mk. 10 konnte es auch nicht. Warum?

3. Judas bereut seine Tat und kommt am Verhörmorgen zu den Verantwortungsträgern. Aber die verjagen ihn. Sein Geld will er nicht mehr. Er wirft ihnen vor die Füße. Zur Reue ist es aber zu spät. Er nimmt sich sein Leben. Gibt es bei Gott ein Zuspät? Wieso war es für Petrus nicht zu spät, wohl aber für Judas?

Der Hebräerbrief sagt, dass das Volk Israel seinen Unglauben in der Wüste mit dem Tod bezahlt hat. Niemand, nicht einmal Mose, bekam das verheissene Land zu sehen. Er sagt: Lebt so, dass ihr das Ziel erreicht. Verstockt euer Herz nicht. Bete Ps. 139, 23+24 und lerne auf die Stimme des Gewissens und des Heiligen Geistes zu hören im Alltag.

1. Was habe ich heute gelernt?
(*Glaubensinhalt*)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(*Glaubenswachstum*)
3. Was setze ich wie um?
(*Glaubenspraxis*)

4. Petrus gibt sich mutig und siegesgewiss, aber im Hof verleugnet er seinen Meister kläglich. Nach dem Hahenschrei rennt er weg und weint bitterlich. Seine Reue führte zur Vergebung. Lies 1. Joh. 1,5 – 2,2. Dass ausgerechnet Petrus der Fels sein soll, auf dem die Kirche steht, ist tröstlich und zentral.

5. Simon von Kyrene lebt zeichenhaft, was Christus allen seinen Jüngern abverlangt: sein Kreuz *mit* ihm und *für* ihn zu tragen. Wie zeigt sich dies bei uns heute? Ist *dein* Kreuz *sein* Kreuz oder ist es ein selbstgewähltes? Paulus sagt: Ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe. (Gal. 6, 17)

Simon wurde wohl gezwungen - wir heute können uns entscheiden. Simon kam dadurch wohl zu Glauben - wir heute sind in Gefahr, genau an diesem Punkt den Glauben zu verlieren.

Kannst du deine Bürde als «Kreuz tragen» verstehen?

Folien – Bibeltexte:

1. Hohepriester und Schriftgelehrte

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit.

1. Kor. 1, 22-23

2. Pilatus

Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: ...komm und folge mir nach!

Markus 10, 21

3. Judas

Gebt acht, liebe Brüder und Schwestern, dass in keinem von euch ein böses, ungläubiges Herz sei und niemand abfalle vom lebendigen Gott.

Hebräer 3, 12

4. Petrus

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Matthäus 23, 12

5. Simon von Kyrene

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.

Matthäus 10, 38

Schluss:

Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?

Matthäus 16, 15